

Dokumentation Projektphase 2

Vernehmlassung & Einbezug aller relevanter Anspruchsgruppen

Stand: April 2024

Eingearbeitete Protokolle

2024 02 23 Projektteam
2024 01 Beamtentag
2023 11 Impuls Weekend
2023 10 Predigertag
2023 09 Predigertagung
2024 03 DSV-Konferenz

Abkürzungen & Zeichenerklärung

PT = Projektteam
BM = Bereichsmitarbeiter
B = Beamte
P = Pastoren
GG = Gemeindeglieder (Impuls)
GGK = Gemeindeglieder Konferenz

; = neuer Bemerkung
= andere Anspruchsgruppe
(!) = Nennung 3-4
(!!) = Nennung 5+
kursiv = umgesetzt

Allgemein Bemerkungen

Thema	Beschreibung	Relevanz
Strategie-fragen	Weniger ist mehr, Punkte zusammenfassen Fokus & Priorisierung, Unterscheiden könne, was ist Hauptsache, was sind Nebenfragen, sachliche Information und Darstellung starke Reduktion der Teilfragen	BM B P
Was fehlt	Soziale Schichten	BM
Pastoren	Diener oder Leiter, der Gemeinde anpassen; Mediator, Vermittler; Beziehungen zu allen pflegen; pastorale Aufgabe als Kernkompetenz (weniger organisatorisch, administrativ); Beziehung zu Gliedern stärken, persönlicher Kontakt; gesellschaftliche relevante Predigten; Förderung der Beziehung zu Jesus (Identität); Offenheit zeigen gegenüber anderen Pastoren; Motivation zum Dienst, Unterstützung für Leiter (Rücken stärken); Profil / Identität der Gemeinde berücksichtigen, praktische Predigten, Tradition aufzeigen, biblische Wahrheit verkündigen, spricht potentielle Leiter an; Vorbild sein & Motivator; hoffnungsvolle Predigten, Vertrauen in Gott stärken; welche Rolle sollen Pastoren in Zukunft haben (Mission)? Vorbild Prediger (Liebe und Wertschätzung, Gespräche in den Gemeinden); Leute fördern und begleiten bei missionarischen Aktivitäten; Spiritualität unter Predigern fördern (Historizio, sozialer Predigertag, geistliche Gesundheit unter Predigern fördern, Tools auch an Predigertagungen); Pastoren delegieren, ermächtigen, Aufrufe machen, zur Entscheidung ermutigen; kontakten, Zeit haben, Teil des Lebens werden; Zeit für Beziehungen, Vergebungsseminar; Vorbild; Beziehungsteil sein; Lösungswege aufzeigen	B, GG P
Bereiche	Bereiche führen Anlässe, Schulungen etc. in Ortsgemeinden durch. Bsp. Themen WE...	GG
Bildung (operativ)	Wertevermittlung durch Schulbildung zeitgemäss und verständlich Gemeindeschulen, Erziehung Schulen für alle Stufen gute (schulische) Bildung; Bildung Bildung; mehr Schulen, an welchen Werten gelebt und so den Kindern (STA und nicht STA) weitergegeben werden; STA-Schulen!	PT (!!), BM, B GG P GGK (!)
Gesundheitsarbeit (operativ)	Rechte Hand Gesundheitsbotschaft, Newstart Gesundheit bei Jugendlichen; Freude an gesundem Lebensstil Zusammenarbeit für Blue Zone Expos ganz wichtig Gesundheitsbotschaft	BM B GG P GGK

Strategiesätze

Beziehungen (früher «Einheit in Vielfalt»¹)

Weil wir Beziehungen fördern und generationsübergreifend / gemeinsam Gemeinde leben wollen...

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Angebote	Beziehungsangebote	Beziehungsangebote (weniger Information) Beziehungen pflegen, Menschen zusammen bringen Schwerpunkt von Informationsvermittlung zu Raum für Beziehungen leben; vorhandene Programme immer auch für Gäste planen & leben; bereichsübergreifende Ideen entwickeln; Gemeinde besucht Gemeinde <i>Angebote, die aus dem eigenen Interesse erwachsen</i> und Beziehungen aufbauen; Abwechslung bei Aktivitäten; Räume für tiefes Kennenlernen schaffen (!); Beziehungsangebot statt Informationsangebot; 10 Tage des Gebets	PT B GG P
Familie	Familien stärken	Familie / Erziehung stärken tägliche Andachten als Familie; Veränderung fängt zu Hause an; Familien stärken/vorleben; Plattform für Familien mit Inklusion von NICHT-STA schaffen Kindererziehung	PT (!), BM GG (!) P
Seelsorge	Seelsorge	Seelsorgerliche / therapeutische Unterstützung, Stärkung der Diakonie, Orte & Angebote, wo Menschen und Verletzungen heilen dürfen Schulung für Suchtbegleitung geschützte Rahmen / Gruppen zum Wachsen Diakonie – für andere da sein Begleitung bei Eheproblemen von einer Frau	PT (!) B BM GG GGK
Kinder- und Jugendarbeit	Schwerpunkt lokal	Belonging → Believing → Behaving; Kinder- und Jugendarbeit auf lokaler Ebene / Bezirksebene stärken (generationsübergreifend) Fokus auf Kinder Identität fördern; individueller Reliunterricht ab 8 Jahre auch Kindern zuhören; Kinder, Teens, Jugendliche als Schwerpunkt	PT (!), BM (!) B P GGK
Alter	Alter als Wert	Programm für Rentner; Alter als Wert; Freizeitangebote fürs Alter; Überalterung (!)	B (!) GGK
Generationen	generationsübergreifend	Generationsübergreifende Angebote, ältere Generation geht auf jüngere zu Gefässe schaffen, damit sich Generationen austauschen können; inspirierende Vorbilder Einstellung, was jung von alt und umgekehrt lernen kann	PT, B (!), GG P

¹ Wurde in Vernehmlassung als irreführend wahrgenommen.

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Beziehungen leben (Überschneidung mit Orthopraxis)	Werte leben	Zuhören, Wertschätzung (!!!); Annahme; Anteilnahme; authentisch (!!), respektvoll, Interesse & Fürsorge, einander Wertschätzung ausdrücken (Kultur); Feedbackkultur, Streitkultur, Wertschätzung, Dankbarkeit, Ermutigung; Jesus im Zentrum Evangelium bekehrt und verbindet; Apg 2-4, Röm 14-15; Vergebung leben; Gebet und geistl. Leben (!!), Dankbarkeit; Toleranz, Gelassenheit, Respekt, Dankbarkeit; Bewusstsein für ein Füreinander fördern; ZUHÖREN (wie denkt der andere, was kann ich lernen); Beziehungen im Rahmen des Gottesdienstes; ist alles eine Kulturfrage?!?; echt sein, Authentizität; authentisch Gnade & Liebe; Kultur der Wertschätzung (!!) Aufzeigen, was in der Gemeinde eigentlich gemacht wird, lobende Anerkennung; authentisch vorleben, Vorbild sein; auf Menschen zugehen, offen sein, Interesse zeigen, den Menschen liebevoll begegnen., Akzeptanz, nicht werten, Toleranz; liebevoll begegnen, den Bruder oder die Schwester höher schätzen als sich selbst; Offenheit bei Meinungsverschiedenheit den Menschen in der Gemeinde liebevoll zu begegnen ohne Vorurteile. Egal wer von dir steht; zuhören	BM (!!), B (!!) P (!!) GGK
Prävention	Entscheidungsfreiheit Anlaufstelle	Keine Übergriffigkeit intern/extern, Persönlichkeit & Entscheidungen Offene Anlaufstelle auch für Probleme (Übergriffe, Beziehung ...)	P GGK
Gemeinde	Gemeinde als Familie	Götti-Gotte Beziehung, herzliche Vater & Mutterfiguren, die jeden willkommen heissen; Begrüssungsdienst mehr als nur «hallo» sagen; eine gute Willkommenskultur Geist des Willkommen sein; familiäre Beziehungen; Menschen in die eigene Familie aufnehmen, Familie im Sinne Gottes vorleben; gute Vorbilder; in Beziehungen investieren, Vorbilder vorleben, echtes Interesse am Gegenüber, praktische Lebenshilfe, Zeit für Freunde; Umgang in der Gemeinde als Zeugnis für die Welt einladende Gemeinde; Gemeindefamilie auch unter der Woche leben (gemeinsame Aktivitäten, HK, Sport etc.) in guten wie in schlechten Zeiten als Gemeinde zusammen rücken; ist in der Gemeindegemeinschaft sehr viel einfacher. Jeder kann von jedem profitieren und etwas vom anderen mitnehmen; Wenn jeder einzelne anstatt an sich selbst an das Wohl der Gemeinschaft denkt.	B (!) GG (!) P GGK
Sonstiges		Auskennen (wie andere sind – Glaube); Freundschaft geht über den Magen Saunaabend Potluck intensive Beziehung zu Gott; Liebe erfüllt (Römer 5:5); geographische Herausforderungen gemeinsames Mittagessen nach dem Gottesdienst und gemütliche Gespräche danach	B GG PP GGK

Dienst

Weil wir die Freude am Dienst und die Bereitschaft zu ehrenamtlichem und gabenorientiertem Engagement fördern wollen...

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Dienste	gabenorientiert bedürfnisorientiert	Gabenorientiert (!!), wertschätzend Dienste anbieten und leben, bedürfnisorientiert (!!), zielgruppenorientiert, Talente am rechten Ort einsetzen; Begabung berücksichtigen; Dienste anbieten interessen- und gabenorientierte Mitarbeit in der Gemeinde (Projekte, Missionseinsätze) Interessen vs. Bedürfnisse? Talentorientiert, denn was man gerne tut, setzt man auch gerne in der Gemeinde ein	PT (!!), BM, B (!) GG (!) P GGK
Mentoring	Begleitung im Dienst	Mentoring, Coaching, Unterstützung dranbleiben, ermutigen, nachfragen; einander fördern motivieren kennenlernen; Aufgaben übergeben, Vertrauen schenken, Ansprüche überdenken Coachen und Ermutigen Teamspirit (Unterstützung); Begleitung bei neuen Aufgaben, Mentoring von Kids & Teens (Identität, Vertrauen, Verständnis, steigert Selbstwert	PT (!! B (!! GG (!) P
Ausbildung	Ausbildung zum Dienst	Befähigen, Ausbildung, Ermutigung Ausbildung Gemeindeglieder, Gaben einsetzen <i>Werkzeuge an die Hand geben, Coaching Angebot der DSV</i> ; Talentschmiede für alle; Ausbildung, Weiterbildung, Kompetenzen erweitern; Gemeindeglieder in div. Bereichen besser ausbilden / mitnehmen / einbinden Ausbildung, Informationen, Hilfestellung zu Werken; Talentschmiede (!!)	PT (!!), BM B GG P (!!)
Einbindung	...von Kindern und Jugendlichen	Kinder und Jugendliche einbinden sinnvolle Hilfseinsätze für Kinder & Jugendliche (ADRA-Freiwilligenwoche) Jugendliche in der Gemeinde einbeziehen	B, GG P GGK
Finanzen	lokale Unterstützung	Finanzielle Unterstützung für lokale, bottom-up Projekte lokale Projekte finanziell unterstützen	PT GG
Gemeinden	Hilfsmittel & Material Ämter/Wahlen flexibler	Ressourcen, Hilfestellungen und Hilfsmittel für Gemeinden Material zur Verfügung stellen, Hilfsmittel und Werkzeuge zur Umsetzung von Ideen / Visionen flexibel auf Bedürfnisse der Glieder reagieren; keine fixen Ämter, Interessensliste zum Eintragen; Ernennungsausschuss nicht Positionen füllen, sondern mit Personen anfangen, sind Wahlen nötig für alle Ämter? Zeitgemäss?; Ämter auf kürzere Zeit / Probe selber mit Beispiel vorangehen, selber erleben, dass Geben seliger ist als Nehmen und dies so ausstrahlen, aufzeigen, wie bereichernd Dienst am Mensch ist; nur 4 Ämter gewählt, alles andere in einer Liste mit Ämtli eintragen, dort wo man sich begabt fühlt, so ist jung und alt engagiert, dort wo er Freude hat	PT BM B GG (!) GGK
Ressourcen	Ressourcen beachten	Ressourcenknappheit, Freiheit zu dienen, Freiheit Grenzen zu setzen Ruhezeiten planen; klares Ende des Dienstes fehlende Ressourcen für zusätzliche Beziehungen	BM GG P
Sonstiges	Hilfsdienste Konsum oder Dienst	Sinnhaftigkeit des Dienstes in Gemeinden vermitteln – wie wecken?; Begeisterung, Haltung?; Freude steckt an; Konsumieren wir nur, oder dienen wir auch → fördert Verständnis; Identifikation stärkt oder bedingt Engagement permanenter Ernennungsausschuss (Gabentext etc.); während Lektion Gebetsgruppen anbieten, spezielle Sabbate (andere Struktur), persönlicher Austausch vor Bibelgespräch; Einladung zum Sabbat Mittagessen Orientierung Berufswahl (RU); Patenschaften mit Gemeinden in 2. Und 3. Welt; Konsum Mehr von Türe zu Türe gehen. Es gibt viele einsame Menschen und in der Öffentlichkeit vermehrt den Kontakt suchen, sei es mit verschiedenen Tätigkeiten. Obdachlose; mehr füreinander da sein – für Menschen einsetzen, die Hilfe am nötigsten haben; keiner Bereitschaft sich	B GG P GGK

	zu verpflichten; Helfen; praktischer Hilfsdienst Sich aktiv und auf Augenhöhe um die «Witwen, Waisen & Fremdlinge» unserer Zeit kümmern	
--	---	--

Identität (inkl. Theologische Reflexion)

Weil wir zu unserer adventistischen Identität stehen und offen sind uns mit weiteren Erkenntnissen auseinanderzusetzen.

ORTHODOXIE

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Identität	STA Deutungsrahmen	Adventistischer Deutungsrahmen für die Schwerpunkte geschärftes Selbstverständnis für unsere Identität, unsere Werte und Mission nicht vergessen, wo wir herkommen und welche Segnungen STA haben	PT GG GGK
Menschenbild	ganzheitlich biblisch	Ganzheitliches Menschenbild Biblisches Menschenbild	PT B
Theologie	Erlösungsverständnis Wahrheit bewahren	Richtiges Verständnis von Erlösung, gesunde Theologie Glaubenspunkte bewahren und nach aussen und innen kommunizieren; eigene Identität pflegen & stärken, Identität = Wurzel; Sicherung der Identität durch E.G. W. als ergänzendes Wissen Erlösungsgewissheit; Identität Jesu leben; Identität durch Jesus; Klären, was uns wirklich ausmacht und die Einheit anstreben – beim Rest sich nicht an Vielfalt stören; Erlösungsverständnis = Basis des Glaubens; Christus als gemeinsamer Nenner, Mittelpunkt & Vorbild Segen der Wahrheit (!!!); eigene theologische Schätze kennen! Gefässe?; auf der Suche nach der 'gegenwärtigen Wahrheit' und sie auszuleben; das Evangelium als Grundlage für alles; EGW Bookclub (zu den Wurzeln), 3-Engelsbotschaft (Vision, Sinn, Hoffnung); «STA-Sonderlehren»; Diskrepanz auch bei uns → Profil Wiederkunft, Naherwartung, Sabbat, Ganzheitlichkeit; Identität (Geduld/Gebote/Prophetie) wichtiger Punkt für meine Entscheidung Adventist zu werden; Wächter wie z.B. Walter Veith ernst nehmen, da sie uns auf die Zukunft vorbereiten; der Wahrheit nachjagen, auch wenn sie weh tut und uns zu Veränderungen zwingt	BM B (!) GG (!) P (!!!) GGK
Theologische Diskussion	Spektrum Offenheit Respekt (siehe auch Einheit/Vielfalt)	Räume für offene respektvolle theologische Diskussion andere Standpunkte stehen lassen, Gott ist Richter, Toleranz, lernen reif mit dem umgehen, welches mich irritiert, mich unsicher macht, demütig bleiben, keine Rechthaberei, Austausch über aktuelle Themen; Toleranz Rücksichtnahme Diskrepanz zwischen Tradition & Bibel; mit frischen Augen studieren; Jesus verbindet trotz Unterschiede; wir streiten über Sachen, die nicht die Wahrheit sind; Vielfalt in Bezug auf theologisches Spektrum; sich auf Werte verständigen → Kommunikation Spektrum berücksichtigen; enge Sicht widerspiegelt sich in vielen jungen Menschen, die der Gemeinde den Rücken zuwenden; biblische Aussagen aus sehr unterschiedlichen Standpunkten betrachten & wirken lassen; Umgang mit Extremansichten (Verschwörungstheorien)	PT (!) B (!) GG P (!) GGK
Selbstreflexion	selbstkritisch	Selbstkritisch sein persönlich die Überzeugung immer wieder überdenken, unsere Erkenntnis ist immer nur Stückwerk, Bibelstunden geben fördert Selbstreflexion, proaktiv, aktuelle Themen offen diskutieren, ist eine echte Auseinandersetzung / Theologie möglich? eigene Standpunkte hinterfragen Offenheit, Diskussionsbereitschaft, Authentizität, Selbstwahrnehmung sind wichtig; beten um +/- Korrektur Gottes Geist u. Führung in Wort & Tat & Wahrheit – Schweigen, wo Sätze stören.	PT B (!) GG GGK

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Wort Gottes	Fokus	Fokus auf Wort Gottes gibt Identität, Vertrauen auf den heiligen Geist  Bibel gut studieren, gemeinsam neue und alte Erkenntnis gründlich studieren, hl. Geist wirken lassen und anhand der Bibel prüfen  bibl. Wahrheit hochhalten; Hunger und Sehnsucht nach tiefer Gotteserkenntnis und Bibelstudium fördern; Werkzeuge zum selbstständigen Bibelstudium weitergeben; saubere nicht reisserische Auslegung von Bibel / Prophetie; Bibelstudium (BS & Reli & Verkündigung); Autorität und Verständnis von Gott & Bibel  Motivation zum Bibel lesen und Segen erfahren; einfache biblische Antworten auf komplexe Fragen; Bibel = Vorbild für Leben; Bibel kennen; Bibel lesen / meditieren; Treue zu Gott & seinem Wort; zu hören und erklären, was Gott uns sagt aus seinem Wort	BM  B  GG  P  GGK
Biblische Werte	Spannungsfeld weltliche – biblische Werte Spannungsfeld Verhandelbarkeit von Werten (siehe auch Sonstiges)	Bibl. Werte neu «framen» und Formulieren  bibl. Werte (Galater 5, 22), sind auch gesellschaftliche Werte; klar für bibl. Werte eintreten; ohne ständige Wiederholung vergessen wir beständige Werte; Werte durch Beziehungen weitergeben  neue Erklärungswege für unsere Werte (verständlich und ansprechend), z.B. Sabbat als Ausstieg Erholung von unserer Leistungsgesellschaft; biblische Werte sind zum Wohl des Menschen; Biblische Werte und Welt; biblische Werte relevant? Verhandelbar?  anderen Kultur Werte der in heutige Zeit übersetzen schwierig; Werte individueller Gesellschaft macht einsam; Betonung biblischer Werte schärft Profil; I think it's impossible to move worldly and biblical values closer together. I think it would make more sense to clearly define our own borders. What are these borders? And how can we define them correctly to not separate; from the world but also to not become worldly?; Werte kommen von Gott – Werteverchiebung = Abwendung von Gott; was Gott über uns denkt, ist wichtiger als gesellschaftlich «beliebt» zu sein. → Anpassung, wie weit gut?; Werte grundsätzlich hinterfragen. Sind die Werte biblisch oder kulturell bedingt? Beissen sich die Werte? Welche Werte haben wir als Christen vernachlässigt und werden nun von der Gesellschaft wiederentdeckt?; Werteverchiebung aus biblischer Sicht: Verführung – die letzte (?); Wie biblische Werte leben und vertreten: Was sind meine Prioritäten? Liebe ich Gott von <u>ganzem</u> Herzen?; wir sollten unsere Werte der Bibel anpassen & nicht der Gesellschaft. Trotzdem aber die Menschen da abholen, wo sie stehen und ihnen die besseren (Gottes) Werte vorstellen; Findet eine Verschiebung statt oder leben gläubige Menschen schon immer in diesem Spannungsfeld weltliche – biblische Werte?; Factory reset – (Rückstellung der Einstellung auf Ursprung); With sound grounding on the main principles of the bible of love, respect and Brotherhood share also our biblical values ; after the current hype on « relativity », I believe the people will feel the need to come back to a clear direction ; we shall live biblical values to be a light that guides others back to the eternal value in the bible ; religions in the past have divided us and driven people away from god. We need to make sure we do not drive people away; Das Bild Gottes wird verzerrt/verwaschen oder verschwindet; Werteverchiebung: Die Wahrheit zu etwas interessiert sogar Gläubige oft nicht mehr, weil sie zu brutal ist und man damit nicht klarkommt oder das Leben zu sehr verändern müsste; Werte nehmen eher ab, die Welt wird schneller, Garten, Natur etc. gehen immer mehr in Vergessenheit → Gott wird weniger erkannt; zentrale biblische Werte verringert Diskrepanz; Je mehr man sich auf die zentralsten biblischen Werte fokussiert, desto kleiner wird die Diskrepanz; Werte vermitteln nach biblischen Prinzipien die wir persönlich nach aussen auch so leben und zu unseren Werten stehen die Gott uns gegeben hat; Die Gemeinde darf sich nicht der Welt anpassen und ihre Werte übernehmen, um neue Glieder zu gewinnen. Wir müssen das Wort Gottes auf liebevolle Weise weitergeben	PT  B  GG  P  GGK

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Gebet		Vollmacht? Gebet? Wie gehen wir mit dem heiligen Geist um? Gebet pflegen; Gebet für andere alles im Gebet vor Gott bringen; Entscheidungen unter Gebet treffen heute als Gemeinde lernen, gemeinsam durch Gebet und evtl. Fasten Lösungen für die aktuellen Herausforderungen zu finden, damit wir für anderes auch gewappnet sind	BM B GG GGK
Sonstiges		sensibilisieren, Wege zur Integration suchen; Sabbat, Wiederkunft, Heiligtum, Auferstehung / Tod; tägliches Leben mit Jesus (Bibel, Gebet, Zeugnis); 3 Engelsbotschaft; Selbstbewusstsein der Glieder stärken anders zu sein; die Liebe Christi dringt uns; Hoffnung auf ein ewiges Leben; Lebenssinn Wiedererkennung der Adventisten; Gemeinschaftsseminar für die Gemeinde; Einheitsseminar für die Gemeinde; Identität fördern (Talente einbringen, Dienstverständnis, Zehnten & Finanzkraft) Freude an und Bewahrung der Schöpfung; homogene vs. Heterogene Gemeinden?; Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, Freiheit; eigene Verantwortung vs. Gemeindeverantwortung; Korrigierende Seelsorge? Wir müssen nicht die Leute von unseren guten Lösungen überzeugen in Bereichen, wo kein Bedürfnis dazu besteht. Nächstenliebe und eine unterstützende Community, wo man authentisch sein kann, ist auch in der breiten Gesellschaft erwünscht. Wenn wir die Leute aber mit engen, rückständigen, belehrenden oder ignoranten Ansichten vor den Kopf stoßen müssen wir uns über keine Diskrepanzen wundern. Der Kern unserer Botschaft, dass man geliebt ist, so wie man ist, ist nach wie vor ein sehr aktuelles Thema in der Gesellschaft und wir sollten uns wieder mehr darauf fokussieren; Die Wichtigkeit von biblischen Werten wie Integrität, Ehrlichkeit, Fairness, Respekt, Diversität, Psychologische Sicherheit, Neugier, Care, positive Beziehungen, Konfliktbewältigung, usw. hat in der Unternehmenswelt und Wirtschaft stark an Bedeutung gewonnen; Gottes Charakter im Lobpreis in Worte fassen; Mitmenschen sollten sensibilisiert werden, mehr Zeit in der Natur zu verbringen, da es ihnen guttut. (und sie offen sind gegenüber Gott); Aufzeigen, warum es auch in der heutigen Zeit legitim ist, an Gott und die Schöpfung zu glauben. Z. B. Erklären der Dynamik von Dogmen in Wissenschaft, Zeitgeist ...; In Teilaspekten hat dieser Wertewandel die Bibel besser verstanden & umgesetzt als wir.	B GG P GGK

ORTHOPRAXIS

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Kultur	Liebe	Angstfreie Kultur der Liebe Liebt euch, wie Christus euch geliebt hat; Liebe leben; Liebe ausleben im persönlichen Umfeld Kultur der Liebe; angstfreie adventistische Theologie; angstfrei glauben liebender mitfühlender Umgang mit Wahrheit (!!!) sich selbst genug lieben und selbstbewusst die Liebe Jesu annehmen um überhaupt einmal Jesu erlernen und weitergeben zu können, den anderen höher achten als sich selbst, Gäste brauchen noch mehr die Liebe und unsere Geduld; täglich Jesus übergeben = Liebe ausleben; Nächstenliebe im täglichen Leben nach aussen; Liebe (Verständnis, Menschen Arzt sein → Wird den Wertekonflikt schlichten; Nächstenliebe & Liebe zu Gott	PT (!) B (!) GG P (!!) GGK

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Gelebter Glaube	Glaube in Alltag und Gemeinschaft ausgelebt Jüngerschaft	Orthodoxie UND Orthopraxis; Auftrag & Mission Jesu, an ihm orientiert, gelebte Jüngerschaft, Identität leben wirkt anziehend attraktiver und authentischer (!) Lebensstil; persönlicher Glaube, der im Alltag verankert und relevant ist tatkräftige Liebe; common identity erwerben, ausleben und wachsen lassen leben statt reden Theologie UND Jüngerschaft; Theologie ist mehr als Lehre und Glaubensverteidigung; selbstbewusst unsere Hoffnungsbotschaft leben Gemeinschaft im Glauben 'Ich bin Gemeinde' Einsatz von allen; Glauben positiv ausleben; Beziehungen – soziales Miteinander Vorleben und nicht nur darüber sprechen; Unser Leben spricht lauter als die Worte, die wir sagen; In dem das wir ein vorbildliches Leben vor den Menschen ausleben; Erlösung (10) und Heiligungsweg (11) nur kognitiv verstanden aber ohne echten Bezug und tatsächliche befreiende Auswirkung Identität = christliche Lebensweise verfolgen; Vorbild; Gemeinschaft (mehr Gemeinschaft pflegen, Individualismus zurückstecken, näher wohnen, bewusst Leben teilen); Gemeinschaft, nicht Individualismus; mit Jesus als Vorbild auch Vorbild sein	PT (!), BM B GG P GGK
ICOR		Werteorientierte Gemeindeentwicklung	PT
Kongruenz		Reflektieren, inwiefern und inwieweit unser Handeln mit unseren Überzeugungen übereinstimmt (z.B. «Beziehungslose Evangelisation») Stimmt die Theologie mit meinem Leben überein?	PT (!) B
Fehlerkultur		Keine Angst vor Fehlern, Fehlerkultur, Vergebungskultur, dazu gehören statt perfekt sein müssen Predigten zur Fehlerkultur Vergebung leben	PT BM, B GG (!) P
Einheit/ Vielfalt	Einheit ≠ Gleichheit Fokus auf Ziele statt auf Meinungen	In Bezug auf gesellschaftliche Milieus, Generationen, Kulturen, theologische Prägung, Lebensräume, Kulturen, Bildung, Familienstände; Einheit ≠ Gleichheit; störende Unterschiede zurück stellen; das Gegenüber kennenlernen wollen, den Glauben des anderen & sein Ausleben nicht beurteilen sondern verstehen lernen → Beziehung; damit Miteinander (trotz Unterschiedlichkeit) gelingt, muss man sich kennen, Schnittmengen Nähe; in der Zusammenarbeit Einheit untereinander fördern / leben; gemeinsames Missionsziel (nach aussen gerichtet) fördert Einheit; gemeinsame Ziele bringen uns einander näher ein zerbrechlicher Schatz der globalen STA Familie, Toleranz muss geübt werden, indem eigene Ängste durch positive Erfahrungen abgebaut werden; Einheit nicht durch gleiche Einstellung/Lebensweise sondern die gleiche Ausrichtung, das gleiche Ziel (Gott ehren in allen Lebensbereichen); mit Geduld und Liebe und vor allem mit Jesus im Mittelpunkt; Miteinander funktioniert dann am Besten, wenn wir Jesus in den Mittelpunkt stellen, uns so annehmen wie wir sind und gemeinsam reden, sowie lachen können; Vielfalt zur Ehre Gottes, andere Ideen aushalten, Ego zurückstellen; Individualisierung des Glaubens finde ich per se nicht schlecht. Jesus will persönliche Beziehung → weg von strengen Regeln hin zu verstehen und verstandenes nachhaltig umsetzen; Bibelverständnis (Interpretation) ist so individuell, dass man bis auf die oben genannten und eigenen Werte sehr explizit keine allgemeingültigen biblischen Werte vorgeben kann; Meinungsfreiheit	P (!!) GGK

Mission (& Einheit in Vielfalt – früher Beziehung)

Weil wir das Evangelium weitergeben, authentisch ausleben und gesellschaftlich relevant sein wollen...

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Nachhaltigkeit		Nachhaltige Ansätze (Lebensstil vs. Aktivismus) gute Verbindung m. Nachbetreuung Verknüpfung von Angeboten zur Gemeinde?	PT (!!) BM B GG
Neuland		Gemeindegründung, Neulandmission	PT (!!)
Leben	Aktivismus vs. Lebensstil	Evangelium praktisch unter den Menschen leben, Go-Strategie Beziehung mit Mitmenschen pflegen, denn sie sind die Gesellschaft, Freundschaftsevangelisation; bereit sein, Menschen zu lieben, die Gott uns schickt Missionarischen Lebensstil entwickeln Aktivismus vs. Lebensstil (!!)	PT B GG P
Analysen	Milieus berücksichtigen	Umfeld- und Milieu Analysen verstehen, was Menschen bewegt & interessiert Bedürfnisse wahrnehmen und abklären Wissen wir was die Menschen vertreten (Werte) und warum? Zuhören!; Aussenwirkung hinterfragen; starke gesellschaftliche Entwicklung – wie Gegentrend? Milieuspezifische Gemeinden? Gottes Liebe in milieu-typischer Sprache verständlich (Offenheit & Anstrengung)	PT BM B P GGK
Kleingruppen		Projektbezogen und interessensbezogen Hauskreise, Themenstammtisch (Besucher entscheiden Themen); <i>Kleingruppenarbeit fördern & schulen</i> Hauskreise mit 50% nicht Adventisten; Kleingruppen; Care 2024 ins Bewusstsein rufen; Beziehungspflege – Kleingruppen; Kleingruppen starten und leben; bestehendes Gottesdienstmodell hinterfragen (Gebäude, Hausgemeinden, Zoom) Belebung von Hauskreisen / Caregroups; warum funktionieren Hauskreise nicht? Gemeinde als kleinere, persönliche Gemeinschaften, mehr wie die ersten Christen, entweder weil wir erkennen, dass wir das brauchen oder weil die Glaubensfreiheit eingeschränkt wird	PT (!) B GG (!) GGK
Methoden	Bibel nicht eigene Überzeugung Gutes tun Komfortzone verlassen	Menschen- und Bedürfnisgruppen definieren Methoden Mach es wie Gott: werde Mensch; Offenheit zu den Menschen von aussen Menschen an die Bibel heranzuführen, um Gott zu finden und nicht meine persönlichen Glaubensüberzeugungen zu vermitteln; weniger Programm mehr Gelegenheiten für Begegnung; mein Profil in der Gesellschaft offenbaren; wie werden wir in der Mission agiler? Gemeinsam etwas Gutes tun; Brücken erbauen (!!); Wie können wir die Freude am Evangelisieren ins Zentrum stellen? (!! nach draussen gehen, Grenzen sprengen, Erfahrungen sammeln, dadurch werden Vorurteile immer kleiner, weg aus Komfortzone; Gutes tun, mit offenen Augen durch die Welt gehen; Methode Christi; sei geduldig bis die Gelegenheit da ist, deine Meinung zu sagen. Was in der Bibel steht und was Gott gut mit uns meint; auf Menschen zugehen und ihnen zeigen, dass wir sie wertschätzen und dass Gott das Beste für sie möchte	PT (!) B GG P (!!) GGK
Fokus		Oberster Auftrag & Fokus Sinn für 'Mission' Aufgabe für unsere Zeit	BM P

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Relevanz	Gesellschaftsnähe	Welche Werte sind für die Gesellschaft hilfreich? Offen sein für gesellschaftliche Werte verständlich und relevant kommunizieren sei als Mensch relevant; indem wir glauben, dass wir schon relevant sind. Jeder wo er im Alltag ist interne Sprache überdenken; sind wir Sauerteig für die Gesellschaft Vermittlung bibl. Wahrheiten relevant und gesellschaftsnah übersetzen (!!!); Bezug nehmen zu aktuellen Themen; Aktivitäten, die für mich relevant sind und wo ich selbst profitiere; wie können wir der Gesellschaft dienen? relevante Themen thematisieren (Medien, Porno...) Nächstenliebe und eine unterstützende Community, wo man authentisch sein kann = auch in der breiten Gesellschaft erwünscht	PT BM B GG P (!!!) GGK
Gemeinden	zeitgemäss integrativ	Als Gemeinden nicht in einer Blase leben Zeitgemässe Gottesdienste 10% Zeitzehnten Umgang mit neuen Menschen in der Gemeinde: bin ich integrativ oder halte ich an Normen fest? Glaube wird freier individueller und Institutionsunabhängiger, teilweise «Baselreligion»	B GG P GGK
Notwendig		Geduld und Ausdauer, Sensibilität (Mut vs. Zurückhaltung), Misserfolgsgeschichten erzählen (Erwartung vs. Realität) Menschen und ihre Bedürfnisse sehen Ängste vor Milieus ablegen (Oberschicht?)	GG P GGK
Andere Kirchen	punktueller Zusammenarbeit	<i>Bewusste Zusammenarbeit mit anderen Kirchen suchen in praktischen Projekten; Zusammenarbeit mit anderen Kirchen & Dachverbänden</i> Feindbilder reduzieren Fusionieren mit anderen Sabbathaltern	B P GGK
Sonstiges		Beispiel Heilsarmee, Eigenmarke ADRA Ausbau; TV Sender; Buchevangelisation fördern; Walking Group; Hobby teilen; Bazar; Adrashop; veganer Kochkurs; Gesundheitsexpo; Sprachkurse Singen im Altersheim, soziale Events, Tag der offenen Tür; Kurs Gartenanbau; Natürliche Heilmittel; Frauenfrühstück; Silvesterabendprogramm; Gemeindeorchester; Weihnachten mit Einsamen; Bambinisings; Predigt Nachgespräch; Missionsreisen ins Ausland; Kochkurs Nachfolgeprogramm Wort Mission nicht mehr verwenden, da negativ besetzt; Begin with prayer, Listen with care, Eat together, Serve with love, Share your story; Kochkurse für Jugend, in Lager integriert, Energy-Camp für Jugend; finanzielle Unterstützung für Missionsprojekte; Adventisten Crowdfunding; WEN liebe ICH mehr? Negative Wahrnehmung der Gesellschaft, was braucht Gesellschaft, um Glauben als Norm anzusehen	B GG P GGK

Strategie & Agilität

Weil wir visionär denken und strategisch handeln wollen, um flexibel auf neue Herausforderungen reagieren zu können...

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Strukturen	schlank	Möglichst schlanke Strukturen möglichst einfache Administration nicht immer 10 Ausschüsse, um ein Projekt zu starten; einfache Strukturen, einfache Strukturen Quantität statt Qualität; mehr Vernetzung untereinander Acht haben, dass «Apparat» nicht zu gross wird, lieber weniger als mehr	PT B GG (!) P GGK
Ressourcen Finanzen	verantwortungsvoll transparent	Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen, transparent informieren; sinnvoll; Flexibilität bei Finanzierung und Projektbewilligung Finanzen (Transparenz, Erfahrungen, Bewusstsein schaffen) nachhaltige Haushaltserschaft	PT (!) GG P
Ressourcen Personal	sinnvoll projektbezogen Nachwuchs Ausbildung	Projektbezogene Anstellungen; Mut zur Lücke Sinnvolle Nutzung der Personalressourcen; <i>mehr Gemeindeglieder einbinden</i> (z.B. predigen) Leiter: informiert, vernetzt, selbstwirksam, proaktiv; Führungspersonen suchen, ausbilden, begleiten, üben lassen hohe Agilität wahrgenommen; junge Pastoren in Strategie prägen; <i>Investition in Nachwuchsarbeit</i>	PT (!) B GG P (!)
Ressourcen Gebäude	sinnvoll flexibel	sinnvolle Nutzung der Gebäude; Austausch zwischen Gemeinden über Gebäudenutzung; <i>noch mehr Professionalität im Bauverein</i> flexible Infrastruktur (Gebäude); was geschieht mit unseren Gemeindegebäuden – Liegenschaften?; Gemeindezentren, die durch Wohnungen finanziert sind	B (!) GG (!)
Gemeinden		Kleinere Gemeinden; Gemeinde 'ohne' Prediger, mehr Selbstmanagement?; Gemeindekultur verändern; Visionswochenenden; Potenzial der Gemeinden sichtbar machen	P
geistlich		Biblische Begründung und Legitimation von Strategie mit Gottes Führung rechnen Gebet in Mitte der Strategie, mehr schaffen durch Gebet; prophetische Aussagen von EGW studieren und bei Strategie mit berücksichtigen Selbstverständnis stärken; biblische Legitimierung	PT B GG (!) P
transparent		Transparenz Transparenz zur finanziellen Situation mehr Agilität durch Klarheit	PT B P
partizipativ		Umfragen in Gemeinden; spezialisierte Gemeindeglieder auch für die DSV; Vision entspringt der Basis; kennt die DSV das Potenzial in den Gemeinden; Kommunikation bottom up nicht top down, <i>Verständnis zur Rolle der Ortsgemeinden</i> Unterstützung für bottom-up Prozesse Visionswochenenden flache Hierarchie;	B (!) GG P GGK
nachhaltig		Regelmässige Reflexion über die Strategie; Strategien müssen umgesetzt werden; Schulung interaktiv; es braucht Visionäre und Visionsumsetzende; Evaluierung	B (!)
langfristig		Langfristigkeit der Strategie langer Atem Pläne entwerfen (Notfallpläne, Szenarien durchdacht); Entwicklungen erkennen Rhythmus der Strategieberatung; Strategieberatung jede Periode, Controlling Strategieberatung pro Jahr	PT (!!) B GG P
regional		regionale Angebote koordinieren	P

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
innovativ		Innovationskultur fördern; Agilität = Existentiell einfach einmal etwas ausprobieren & machen Freiheit für Experimente und etwas ausprobieren dürfen; think out of the box; proaktiv reagieren (Schule, Gender, Krisen); Flexibilität Gründungsspirit wieder beleben; Startup für innovative Ideen; Innovationsfond für missionarische Projekte; Kultur in der Veränderung eine Kontinuität ist statt ängstlicher Lähmung; visionär statt verwalten Trend Kreativität geht verloren	PT BM GG (!) P GGK
Sonstiges	Stellungnahme Krisen	Stellungnahme zu gesellschaftlich wichtigen Themen; think small (klein beginnen); stabile beständige Faktoren stärken (z.B. Zehnten); Multifunktionalität; von den Ressourcen her denken und planen (Effectuation); Ziel = Menschen erreichen keine Angstkultur; Messbarkeit?; Stellung nehmen (DSV Leitung / Pastoren) Wie viel Gott im 21. Jahrhundert brauchen wir? = Zentrale Frage für DSV + aller Massnahmen; Kompromisskultur prägen, weg vom Perfektionismus; noch mehr und noch schlimmere Krisen als Corona, Einschränkung der Grundwerte aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen; Meinungsfreiheit wird radikal eingeschränkt; Wirken im Untergrund; Umwelt- Artenschutz; Klimawandel;	B GG P (!!) GGK

Digitalisierung

Weil wir die digitalen Chancen nutzen und uns den Herausforderungen stellen wollen...

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Medienkompetenz / -erziehung	Kompetenz Aufklärung Sensibilisierung	Medienkompetenz / Medienerziehung fördern stärken Medienkompetenz stärken; Aufklärung: Angst vor dem Unbekannten abbauen; Material zur Sensibilisierung & Medienkompetenz; Was ist Realität? Was ist Fiktion? Wie erreicht man Menschen, die digital abgelenkt sind?; Wertevermittlung für Kinder und Jugendliche – Welche Medien und Angebote gibt es im Zeitalter von Handy?	PT (!!) P GGK
Chancen	Digital als Brücke zu und Hilfe bei realer menschlicher Begegnung	Multimedia Vorteile nutzen; Vernetzung online und offline Das Digitale als Brücke zur menschlichen Begegnung digitale Medien sind wichtig für die Mission und um suchende Menschen zu finden, doch unser Ziel sollte möglichst echte und konstante reale Gemeinschaft sein; Menschen, die nicht in die Gemeinde kommen, können in Kontakt bleiben (Krankheit, Distanz) (!); mehr Menschen erreichen; Austausch, ohne am gleichen Ort zu sein	GG P GGK
Gemeinden	Predigtplattform Alternative sein	Predigtvideo-Plattform Predigten als Video zur Verfügung stellen; Flagship Church a la Bogenhofen entwickeln; Vernetzung der Internetauftritte von Predigern; gut, <i>neue HP besucherfreundlich</i> alternative Gemeinschaft bieten, anders sein (Sabbat, Natur, Gemeinschaft) Gemeinde muss dort sein, wo die Menschen sind (Stunden in digitaler Welt); lokale Gemeinde kann nicht ersetzt werden	PT GG (!) P GGK
Gefahren	Selektiver Konsum Vereinsamung Abnahme sozialer Kompetenzen Detox (!)	Detox und gesunde Nutzung Blick auf / für die nicht Digitalen; persönliche Kontakte können wir nicht digitalisieren; digitaler Detox Detox stärken; Detox-Weekend (Selbstreflexion, Freiräume, Newstart); Gott ist in so vielen Bereichen das Gegenteil von der digitalen Welt Gefahr zu Hause bleiben & Konsum (!); gegen digitale Kirche, keine Diskussionen, Einsamkeit; Fake News; ältere Leute werden ausgeschlossen; weniger soziale Interaktionen, Vereinsamung, persönlicher Kontakt kommt zu kurz (!); kein physischer Kontakt; man wählt sich Inhalte (Predigten, christl. Musik) selbst aus – das kann Ansprüche an den Gottesdienst erhöhen; distanzierter, unpersönlicher, unvermeidlicher; Gefahr negativer Vorbilder auf Kinder & Jugend; Beziehungen funktionieren analog & physisch besser, es ist ohnehin zu viel digital; Menschen verlieren die Wichtigkeit des Austausches aus den Augen → Gemeinden bleiben/werden leer; Verlust / Fehlen grundlegender kognitiver Fähigkeiten, Abnahme sozialer Kompetenzen;	PT GG P (!) GGK (!!)
Geistliche Angebote	Adventistische Influencer Bibelstunden Seelsorge Diakonie	Hilfestellungen für die Nutzung digitaler Möglichkeiten für Diakonie, Gebetskreise, Mission etc.; Adventistische Influencer <i>Pastoren als Influencer</i> ; adventistische Influencer aufbauen Adventistische Influencer; Bibeltexte weiterleiten unverbindlicher Chat für Suchende, Menschen mit Fragen (Seelsorge); kranke Menschen näher (in virtual reality?); geistliche Nahrung Dank Internet, Hope TV; interaktive Predigtgestaltung durch Medieneinsatz; Bibelstunden von zuhause aus mit aktiver Beteiligung! (Chance); hohe Reichweite; WhatsApp Bibelstunden; Interaktiver Livestream – Wechsel zwischen verschiedenen Themen/Räumen, vielfältige Auswahl, einfache Zugänglichkeit; Chat für Seelsorge	PT GG GGK

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Internet-auftritt	Webseite Podcast Soziale Plattformen	Gute Website mit spannenden Glaubensthemen, präsent in sozialen Medien, gesellschaftsrelevanter Podcast zu aktuellen Themen (z.B. Worthaus oder Glaube und Gesellschaft), Image II <i>Persönliche Geschichten</i> II <i>Podcasts</i> Youtube (LLG, Predigten, Seminar) II Podcast finde ich super; <i>Filme über Lebensgeschichten</i> mit Gott wie schon gemacht – weiter so!; mehr Angebot wäre gut: Podcasts, Hörbücher, gegebene Möglichkeiten nutzen wie z.B. Ellen White bei Spotify zugänglich machen, <i>Präsenz in sozialen Plattformen</i>	B II GG II P II GGK
Kommunikation	Interne Plattform	<i>Aktive Kommunikation in die Ortsgemeinden</i> II <i>Ideenbörse</i> ; <i>Schnittstelle für Medien & Ressourcen</i> ; <i>Internas auf HP</i> schwieriger zu finden – Bereich intern; <i>Infos über andere Kanäle z.B. Insta</i> II <i>Zusammenarbeit untereinander stärken</i> verbunden durch Whatsapp nicht nur am Sabbat; keine Sprachgrenzen	B II GG GGK
Sonstiges	Qualität	Qualität steigern (Flut von Infos); Blick für/auf die nicht-digitalen; Konzept: Was wollen wir/was können wir; <i>Zielgruppen definieren</i> ² ; Verbreitung digital schneller als analog, daher Qualität wichtig; <i>Sensibilität Datenschutz</i> II ; Leuenberger Manifest II Die Cloud Zugänge sind eine Katastrophe... ich muss mindestens 10mal im Jahr nachfragen, weil die Links nicht mehr gehen	GG II GGK

² Homepage

Geschlechter

Weil wir als Gemeinde für Mann und Frau gleichermassen relevant sein wollen...

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Männliche Identität	Selbstverständnis Vorbilder	Unterstützung bzgl. Rollenbild Mann / Vater  Männerstamm (?) für Bibelfragen & Lebensfragen  klares Selbstverständnis als Mann; männliche Glaubensvorbildern männliche Vorbilder (!); Anerkennung; Angst vor Verletzlichkeit; Männliche Rollenvorbilder für Jungs: KISA, ADWA, Teens; weniger stereotypische Einstellungen (Männer in der Gemeinde sind schwach/unselbstständig)	PT (!), B  GG  P GGK (!)
Männer-aktivitäten	Outdoor Lokal & DSV Sport	<i>Outdoor Aktivitäten; soziale Vernetzung</i> ; es braucht separate Gefässe aber nicht nur  Vater-Sohn Ausflug; 4M Organisation; Männerkreise; Sauna-, Kletter-, Sportevents organisieren; 3er Seilschaft; Männerarbeit lokal stärken  lokale Angebote die Männer/Jungs verbinden über praktische Tätigkeiten; lokale Männerarbeit statt DSV; Evangelisation auf Männer ausgerichtet (!)  Männerarbeit in der DSV reaktivieren, Men of Faith (Pendant zu Women of Grace); Ich denke, dass Männer zu wenig berücksichtigt werden, was die Kirche betrifft; Gemeinde jungsfreundlicher gestalten (weniger sitzen mehr Aktivitäten mehr Männerarbeit; mehr Sport; Veranstaltungen unter der Woche z. B. Fussballspielen, Volley, Motorrad; sportliche Aktivitäten am Sabbat; Fehlende Aktivitäten für die Gemeinschaft (Männerchor); Sportliche Aktivitäten am Sabbat?; Sportangebote von Adventisten für Frau und Mann oder gemischt; Outdoor Aktivitäten und nicht nur so «Gspürschmi» Weekends; Austausch, Freundschaft; mehr Spezialanlässe für Männer (Männerwerkendes etc.); Jungs behalten, damit es mehr Männer hat	B (!)  GG (!)  P (!)  GGK (!)
Männer-einbindung	Kinderdienste	Männer motivieren und ausbilden für KIDI Männer brauchen Aufgaben, wie können wir diese Aufgaben weitergeben?  Männer für Kinderarbeit begeistern  mehr männliche Leiter in der Kindersabbat schule (!); mehr junge Männer; Mehr Männer in die Kinderarbeit in der Gemeinde einbinden, es attraktiver machen, mehr Wertschätzung für diese Arbeit. Rigide Rollenvorstellungen abbauen → zeigen, dass Erziehungsarbeit mit den Kindern in der Gemeinde nicht nur für Frauen ist	PT  B  GG  GGK (!)
Themen	Gottesbild Sexualität & Beziehungen	Gottesbild als Schwerpunktthema; frühzeitig Geschlechter sensitive und spezifische Themen (Sexualität, Beziehung, Selbstwert)  Glaube als Abenteuer (Fakten, Logik)  mehr Klarheit, weniger Larifari; mehr kognitive/intellektuelle Themen; mehr Männer ansprechen, männerspezifische Themen anbieten; Beziehungsfähigkeit – wie kann ich an mir selbst arbeiten, um meinen notwendigen Beitrag in der Ehe leisten zu können; Echtheit und Offenheit beim Thematisieren von Sexualität, <i>insb. Problemen wie Pornografie</i> oder beim Leben «moderner» Ehen, wo Sex nicht gut funktioniert; Mehr Aufklärung bzgl. Ehe, Sex, was ist in der Beziehung «erlaubt; offener Austausch über Sex und Beziehung; Sexualität vor der Ehe (es nicht gut heissen, jedoch kämpfen wohl alle jungen nicht verheirateten Paare damit, kein Tabu Thema, nicht nur Verpöhnung)	PT  P GGK (!)
Frauenthemen	Single sein	Ehevorbereitung, Frauengespräche → Frauenbild in der Bibel? Beziehung?; <i>mehr Angebote für ältere</i> (30–50) jährige, alleinstehende Frauen. Manchmal ist es schwierig, den Anschluss zu behalten, wenn alle heiraten oder Kinder bekommen. Vielleicht Kreativgruppen, Häkelkreise, Frauenweekend oder anderes; Weil wir als Gemeinde für beide Geschlechter gleichermassen relevant sein wollen...Coaching für Teenagerinnen – wie kann man eine Sprüche 31 Frau sein; Moderneres Frauenbild & Verständnis für Single sein	GGK (!)

Dienststelle der DSV	Frauen im pastoralen Dienst Frauen in Leitungspositionen	Einsegnung von Frauen; Frauen sollten eingesegnet werden dürfen; es sollte ein Gleichgewicht geben, damit die Aufgaben von Männern und auch Frauen wahrgenommen werden können; mehr Pastorinnen (Themen werden anders präsentiert); Frauenordination, Gleichberechtigung; mehr Frauen in Leitungsämtern wünsche ich mir; gleichmässige Verteilung der Geschlechter auf Leitungsebene sowie Ausschüsse; Ich empfinde es als schön, wenn es mehr Frauen gäbe, die auch ein Predigtamt übernehmen dürfen → Frauen können evtl. auch noch anders etwas herüberbringen (andere Art & Qualitäten); Mehrere Frauen am Predigen (im Sinne von einer Predigt am Sabbat halten); Bei 60 % Frauenanteil: Das müsste sich in den leitenden Positionen ausdrücken; Mehr Frauen in Leitungspositionen; dass es für das Predigtamt sowie in den Entscheidungsgremien, Vorstände etc. auch Frauen, die gleiche Rechte haben → Gleichstellung; Mehr Frauen in Führungspositionen, die nicht unter Familie und Gesundheit fallen; Frauenordination ermöglichen! Ich habe die gleichen Fähigkeiten, Glauben zu vermitteln, und kann meinen Verstand einsetzen. Warum habe ich nicht die gleichen Rechte; dass Frauen auch Pastorinnen die gleichen Rechte haben wie Männer. (Taufen, Hochzeiten) nicht nur Reduktion auf Kinder bekommen, Frauen sollen auch predigen können; mehr Frauen in Führungspositionen der Gemeinde → Sichtbarkeit ihrer Arbeit, die die Gemeinde am Laufen hält, schaffen; Frauen sollten auch eingesegnet werden; Gleichberechtigung, mit Ordination im NT weder Mann noch Frau; Frauen als Pastorinnen;	GGK (!!)
LGBTQ	Realität Akzeptanz	Queer Thematik; Akzeptanz für nonbinäre Geschlechter; sich der queeren Realität stellen; Akzeptanz Liebe; Aufklärungsarbeit LGBTQ sich der Realität stellen → gleichgeschlechtliche Ehe zulassen (!);	B (!) GGK (!)
Sonstiges		geschlechterdurchmischte Teams; Ferienjob für Jugendliche anbieten Partnerwahl (Männer hineinlieben), Ideal «Ehe» verschiedene Rollen aber alle gläubig; offener auf «Einzel» Menschen zugehen und helfen, kennenzulernen; we Adventist Youths we wish to marry one day who fear God and respect all the commandments of God; ich bin als Mann zufrieden, fühle mich wohl in der Gemeinde; die männlichen Mitglieder sollten weniger «draussen» arbeiten, damit sie mehr Zeit und Interessen für die Arbeit in der Gemeinde haben können;; Mensch zählt, nicht so strikte Trennung; Aktivitätsbereiche sehr gut abgedeckt – voller Terminkalender und durch die Vielfalt unterschiedliche Bedürfnisse abgedeckt – Zugangswege zu Gott von mir aus einfach: Kompliment an euch alle für eure Arbeit, euren Einsatz und eurer «sich kümmern»; dass es nichts mehr so in der Art gibt wie Girls for Christ; mehr Offenheit für Leute, die bisher nicht in der Gemeinde sind oder andere Glaubensansichten haben; mehr Männer, mehr Partnerauswahl, Offenheit uns Inklusivität; Männer wie Frauen leben mit Jesus Christus als Vorbild	GG P GGK

Ethnien

Weil wir das Potenzial unserer ethnischen Vielfalt nutzen wollen...

Thema	Konzepte	Beschreibung	Relevanz
Ethnien als Potential	Vielfalt als Bereicherung	Die DSV hat eine einmalig hohe ethnische Vielfalt, die widerspiegelt, dass wir alle zu Gottes Volk gehören und seine Liebe keine ethnischen Grenzen kennt; ich finde es ein Segen, dass in der Adventgemeinde Menschen von überall sind, da sieht man, dass Gott Menschen von ÜBER ALL berühren kann; Gemeindegewachstum; wir lernen offener zu sein; Essen, Kultur, Blickwinkel, Erfahrungen- überall lerne ich dazu, tausche mich aus! Wir brauchen diese Vielfalt!; Ethnie sind eine Bereicherung, sie bringen neue und andere Blickrichtungen; Wir können voneinander lernen (Latino-gemeinden haben stärkeren Wachstum) - kulturoffener Gottesdienst (von unserer Struktur, Ablauf, Predigt, Musik abweichen); wir müssen uns von unseren strikten Vorstellungen lösen die in vielen Gemeinden sehr stark befolgt werden und für manche Gemeindegliedern unverrückbar scheinen; die verschiedenen Ethnien sind eine Bereicherung für das Wachstum und die Ideen der Kirche	GGK
Ethnien als Herausforderung	Kontroversen	Es kann neue Ideen Vorstellungen bringen. Aber die andere Denkweise kann auch zu kontroversen Situationen führen, man sollte einfach offen sein und es als Möglichkeit sehen, sich zu entwickeln und im Sinne von Jesus im Zentrum handeln und sich leiten lassen; das ist manchmal ein Nachteil wegen verschiedenen kulturellen Denkweisen (leider); unterschiedliche Ethnien im selben Gebäude= Konflikte, da unterschiedliche Mentalitäten. Folge: separate Gemeinden	GGK
Integration	Multiethnisch Inklusion	Multiethnische Gemeindekulturen fördern Integration der Latinos und andere Inklusion vs. Sicherheitsbedürfnis Glieder; Inklusion oder Separation? Kombi? Integration Inklusion ist aber das Wichtigste; Die Gemeinden sollten auf die Bedürfnisse der Kultur der Ethnien abgestimmt werden; den Unterschied macht nicht die Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe, sondern die Annahme einer Kultur mit gleichen Werten (z. B. Pünktlichkeit, Umgang mit Hierarchie); Defining integrational activities for different ethnical groups would be nice (otherwise difficult to become part of church in Switzerland)	PT (!!) B (!) GG P GGK
Dienststelle der DSV	Beauftragung VA-Vertretung	DSV-Beauftragung für ethnische Gruppen / bzw. Inklusion VA-Vertretung v. ethnischen Gruppen Wer von der DSV hält Kontakt zu den ethnischen Gruppen? Übersicht über ethnische Gruppen? Einbindung in Leitung	PT (!!) B P
Haltung	Beziehung	Vielfalt und Potenzial erkennen; andere Kultur kennen lernen; keine Besserwisserei Gemeinsames stärken und fördern, Beziehungen mutig eingehen; die Gemeinde braucht ALLE Talente; alle Ethnien sind gleich – mehr predigen	B GG GGK
Pastoren	Brückenfunktion	Gottesdienstgestaltung der ethnischen Gruppen in Leiter investieren, die ethn. übergreifend können; repräsentieren die ethnische Vielfalt in der CH Pastoren als Brückenbauer	B GG P
Sonstiges	Sprachkurse	Organisierte Übersetzung; offensiv kostenlose Deutschkurse anbieten; Sprachbarrieren überwinden; Bereitschaft Standardsprache zu sprechen gemeinsame soziale Anlässe; Herausforderung Inklusion; Elemente von GD übernehmen ethn. Gruppe, CH-Gemeinde trifft ethn. Gemeinde; missionarische Reisen ins Ausland; Inklusion auf zweite Gemeinde fokussieren, Angebote auch für Inklusionsgruppen Nutzen oder Bremse? Müssen «Standards» angepasst werden? technische und organisatorische Unterstützung aus den Bereichen ethnische Gemeinden, um ethnische Gruppen zu erreichen; Sprachkurse, um Ethnien zu erreichen; Olaf Schröer & Nicole Rosenecker = Hilfe bei Umgang mit Ethnien	B GG P GGK